

Der Wein bei den Etruskern.*)

Von Hans L. Stoltenberg, Gießen.

Auch nach den neuesten pflanzenwissenschaftlichen Untersuchungen von E. Schiemannt stammt die Wildrebe aus dem südlichen Kaukasusvorland. Dort ist sie denn wohl auch zuerst in Pflege genommen und dort hat man denn wohl auch zuerst aus ihren Trauben Wein gemacht. Auch der Name für den Wein wird dort entstanden sein und zwar wahrscheinlich mit der Wurzel *wn*. Damit hängt zusammen das hethitische *win*, das assyrische *inu*, das hebräische *jajin*, das armenische *woin*, das griechische *oinos* und das lateinische *vinum*. So verwenden denn auch die Etrusker in der späteren Zeit das von den Römern entlehnte Wort *vin(u)m*, allerdings nur in den Opfervorschriften der Agramer Mumienbinde aus dem 2. Vorjahrhundert.

Man weiht diesen Wein (*santi*), man spendet ihn den Göttern (*us, hexz, trau, mul*) und bittet die Götter, ihn anzunehmen (*sin*). Es handelt sich vor allem um *husina vinum*, um ‚jungen Wein‘, der als *vacl* ‚Trankopfer‘ mit einem *halzxa* ‚Spendegefäß‘ dargeboten wird.

Nach einer Vermutung von Mario Buffa (S. 200) haben die Etrusker den Wein aber auch *it* oder *iθ* genannt. Der eine Besitzfall dieses Worts ist *iθal* und der steht in sicherer Lesung auf einem Gefäß von Vetulonia (Bu 701). Da bedeuten die Worte *eme uru iθal θi len iθal* ‚ich, Gefäß für Wein, in rechter Weise spende vom Wein‘.

Der gleiche Besitzfall findet sich aber auch auf der Tontafel von Capua aus der 1. Hälfte des 5. Vorjahrhunderts, und zwar: in *tehamaiθi ital*, das ich als ‚in der Kammer für Wein‘ verstehe

1) Nach den Ergebnissen einer noch unveröffentlichten Gesamtdarstellung der etruskischen Sprache.

und — mit eingeschobnem *i* und angehängtem Bestimmungswort *χυ* — in *zai itialχυ*, das ich durch ‚Opfer, das des Weins‘, also durch ‚Weinopfer‘ wiedergebe.

Merkwürdig ist, daß dieser Wortstamm *it* oder *iθ* nach der Darstellung von Buffa sich auch auf poländischen Gefäßen findet: entweder als *it(t)i* (Bu 70, 74 und 60) oder als *iθs* (35, 36). Sollten auch diese Worte ‚Wein‘ bedeuten und im besondern rätisch sein, dann wäre das von höchster Wichtigkeit. Es würde zeigen, daß die gemeinsamen Vorfahren der Etrusker und der Räter (Kretschmer; Stoltenberg), die ich die Tursen nenne, dies Wort besessen und so schon den Wein gekannt hätten.

Aber selbst dann brauchte dies *it* nicht eigentlich etruskisch zu sein. Denn es gibt im Etruskischen noch zwei andere Worte gleicher Lautung. Das eine von ihnen ist das immer mit *θ* geschriebene *iθ-* ‚gebären‘ in dem alten Gottnamen *iθavusva* und in dem jüngeren Gottnamen *eθausva*, also mit unfestem *i*. Das andere von ihnen ist das mit *it(i)al* zusammen auf der Capuatafel stehende, immer mit *t* geschriebene *it-* ‚gleich‘, das sich in dem späteren *etnam* ‚in gleicher Weise‘ erhalten hat.

Daß es in einer Sprache ursprünglich e i n e Lautung mit d r e i verschiedenen Bedeutungen gibt, ist zwar nicht ausgeschlossen, aber auch nicht gerade wahrscheinlich. Es liegt dann vielmehr nahe, anzunehmen, daß mindestens eine von ihnen aus einer andren Sprache entlehnt ist, und das ist eher für das Wort ‚Wein‘ möglich, als für das Wort ‚gebären‘ oder für das Wort ‚gleich‘.

Nun klingt das Wort *ital* merkwürdig an das Wort *Italia* an, weshalb man es denn auch zur Erklärung dieses Worts herangezogen hat.

Das ist einmal von Olzscha geschehn. Er geht dabei von der Überlieferung aus, daß die ‚Tyrrhener‘ den Stier *italos* genannt hätten. Er sieht in diesem Wort die Erweiterung eines etruskischen *ital*, für das er aus diesem Grund die Bedeutung ‚Stier‘ annimmt.

Ein Wort dieser Bedeutung gibt es aber nicht. Die Form *italχυ* zeigt mit völliger Sicherheit, daß *it(i)al* nicht Grundfall, sondern Besitzfall eines Grundfalles *it* ist, und auch das Vorkommen des Wortes *iθal* auf der Henkelschale von Vetulonia schließt

die Bedeutung ‚Stier‘ so gut wie aus, weshalb Olzscha denn auch (274) mit dieser Inschrift nicht Rechtes anzufangen weiß. Im übrigen wird dies Wort *italos* nicht nur den Tyrrhenern, sondern auch den ‚alten Griechen‘ zugeschrieben und vielleicht ist das vieldeutige Wort ‚Tyrrhener‘ erst später für ‚alte Griechen‘ eingesetzt.

Einen anderen Versuch macht Buffa, indem er (S. 200) nicht von einem *ital* ‚Stier‘, sondern von *it* ‚Wein‘ ausgeht. Ihm bedeutet dann das anfänglich nur eine Landschaft Kalabriens meinende Italia ‚das des Weins‘ oder ‚Weinland‘, und er stellt es dann mit Oinotria, dem Namen einer benachbarten Landschaft zusammen, den er gleichfalls als Weinland versteht. Dann würde der Name des Gründers dieses Uritaliens der oinotrische Italos eigentlich ‚der des Weins‘ oder ‚Weinmann‘ bedeuten. Das wäre rein lautlich durchaus möglich, vor allen Dingen dann, wenn Oinotria wirklich ‚Weinland‘ bedeutet, was aber von Rauhut in seiner Arbeit über ‚Italia‘ (137) bestritten wird.

Die Etrusker hatten nun aber noch ein drittes Wort für Wein, nämlich *ia*, das aber wahrscheinlich nicht wie *ja*, sondern wie *i-a* (mit der Betonung auf dem *i*) auszusprechen ist. Denn ein *j* vor einem Klanglaut am Anfang von Worten liebten die Etrusker nicht, weshalb sie denn auch die lateinischen Worte Juno und Janus durch *uni* und *ani* wiedergaben und weshalb denn auch ihr *iu* ‚weihen‘ nicht *ju*, sondern *i-u* zu lesen ist, was sich auch aus der Spätlautung *eu* ergibt.

Dies *ia* findet sich schon in den alten Opfervorschriften der Tontafel von Capua, und zwar ähnlich wie das auf der Mumienbinde stehende, hier aber fehlende *vin(u)m*, mit *halχ* ‚spenden‘ und mit *vacil* ‚Trankopfer‘ zusammen. Dies Wort kommt aber nicht nur so weit im Süden, sondern auch im eigentlichen Etrurien vor, und zwar in Clusium.

Dort findet es sich einmal auf einem Gefäßdeckel in *ia θafna* (St. Etr. IX, 346) und dann wohl auch — statt *ta θafna* — unter dem Fuß einer aus dem 4. Jahrhundert stammenden Opferschale (St. Etr. IX, 245). Dies Wortpaar bedeutet dann wohl ‚Wein zum Opfern bestimmt‘ und damit ‚Opferwein‘.

Auf der Capuatafel kommen im 2. Absatz beide Weinworte *ia* und *it* z u s a m m e n vor, ohne daß wir verstehen, warum nach dem ersten großen Tieropfer von einem *zai itialzu*, nach dem unmittelbar darauf folgenden zweiten großen Tieropfer dagegen von einem zu spendenden *ia* die Rede ist.

Auch über die Herkunft dieses Wortes *ia* läßt sich nichts sagen: ob es echt etruskisch und dann gleichfalls schon tursisch ist oder ob es erst später während des Aufenthalts der Etruskervorfahren im ägäischen Raum oder auf Kreta (Kannengießer) aus der Sprache eines anderen Volkes aufgenommen ist.

Das jüngste dieser drei etruskischen Weinworte ist auf jeden Fall das aus dem lateinischen entlehnte *vin(u)m*.

Buffa, M., Nuova raccolta di iscrizioni etrusche. Florenz 1935.

Kannengießer, A., Aegäische, besonders kretische Namen bei den Etruskern. Klio XI, 1910, Heft 1

Kretschmer, P., Die vorgriechischen Sprach- und Volksschichten. Glotta, 30, 1943, 213 ff.

Olscha, K., Der Name Italia und etruskisch ital. St. Etr. X, 263 ff.

Rauhut, Fr., Italia. Würzburger Jahrbücher I, 1946.

Schiemann, E., Entstehung der Kulturpflanzen. Berlin 1932.

Stoltenberg, H. L., Der Glaube der Etrusker nach dem Gottall der Bronzeleber von Piacenza, Ztschr. f. Religions- u. Geistesgesch. II (1949), Heft 1.

— Woher kamen die Vorfahren der Etrusker? Forschungen und Fortschritte, März 1950.

— Etruskische Sprachlehre. Leverkusen 1950.

Studi Etruschi, Florenz 1927 ff.